

# Projekt "Sprungbrett"

## Zielgruppe + Teilnehmer(innen)

Angesprochen wurden junge Menschen im Alter von 14 bis 27 Jahren, die in erster Linie in dem Übergangsbereich Schule – Beruf besonderer Hilfen für den Eintritt in Ausbildung/ Arbeit oder weiterführenden Maßnahme bedurften.

Insgesamt waren 15 Plätze, für Personen mit Leistungsanspruch nach SGB II 3 Plätze, für den Personenkreis ohne Leistungsanspruch 12 Plätze, vorgesehen.

Von diesen Personen wurden acht auf den externen Hauptschulabschluss vorbereiten.

## Ziele und Arbeitsschwer- punkte

Das Qualifizierungs- und Beschäftigungs-projekt ist als „Sprungbrett“ zu verstehen, mit dem wesentlichen Ziel, benachteiligte junge Menschen bzw. junge Menschen mit besonderem Förderbedarf an die Ausbildungs- oder Berufsreife heranzuführen, sie passgenau weiter zu vermitteln. In einigen Fällen war das primäre Ziel die Vorbereitung auf und der Übergang in eine weiterführende Maßnahme.

Eine Teilnehmergruppe wurde auf den externen Hauptschulabschluss vorbereitet.

Die junge Menschen können und konnten an folgendes herangeführt werden:

- Berufsausbildung
- Arbeitsaufnahme
- weiterführende Maßnahme
- externen Hauptschulabschluss
- betriebliche Praktika

Hierbei ist und war die sozialpädagogische Betreuung und die Einzelfallarbeit ein wichtiger Bestandteil.

## Kooperationen

Jugendamt und Jugendhilfe, das Job-Center, die Agentur für Arbeit, Volkshochschule, Schulen und Betriebe.

**Personal** 2,6 Stellen (100 Wochenstd.) verteilt auf 4 Mitarbeiter/innen.

**Finanzierung** Dieses Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds des Landes Hessen, des Hochtaunuskreises und Eigenmitteln finanziert.

**Ergebnisse** Vermittlung der 22 ausgeschiedenen Teilnehmenden

Bei der folgenden Auswertung wird die direkte Vermittlung zum Zeitpunkt des Projektaustrittes dargestellt.

Verbleib der Teilnehmenden:

Arbeit / Job auf dem Arbeitsmarkt	4
In betrieblicher Ausbildung	1
In einer Qualifizierungsmaßnahme	6
Weiterführende Schule	1
Freiwilliges Soziales Jahr	1
Elternzeit	
Krankheit	2
Arbeitslos/suchend	2
Nicht mehr im Kreis wohnhaft	3
Nicht erreichbar	4
Summe	22

Fazit:

Insgesamt konnten 59% der Teilnehmenden in eine Arbeitsstelle, Ausbildung oder eine andere Maßnahme vermittelt werden. Somit lag die Vermittlungsquote unter den der Vorjahre (2012:71 %; 2011: 70 %; 2010: 67 %; 2009: 69%).

Eine Verschlechterung der Vermittlungsquote ist darauf zurückzuführen, dass eine Zunahme von Teilnehmenden zu verzeichnen ist, die sich auf nichts "einlassen" können, eigentlich "nichts" machen möchten und weder telefonisch noch persönlich erreichbar sind. Ein weiterer Grund ist die Erhöhung der Personanzahl, die den Kreis verlassen haben.

Keiner der nichtvermittelten Teilnehmenden war im

Anschluss „arbeitssuchend“, zwei Personen sind (psychisch) krank und nicht erwerbsfähig.

Nach intensiver Vorbereitung konnten drei Teilnehmende den externen Hauptschulabschluss erwerben.

**Planung  
kommendes Jahr**

Bewerbungstraining, Umgang mit Stress und Prüfungsangst, in Kooperation mit der AOK

**Virulente Themen  
oder aktuelle  
Probleme**

Besonderheiten im Jahr 2013:

Der Spracherwerb tritt bei einigen Teilnehmenden in den Vordergrund. Verstärkt kommen Personen in das Projekt, die neben der theoretischen und praktischen Qualifizierung und Beschäftigung, auch Unterstützung bei der Suche und Anmeldung für einen geeigneten Integrations- oder Sprachkurs benötigen.

Die Mitarbeitenden im Projekt müssen noch individueller auf Teilnehmende zugehen um eine Beziehung, eine Bindung aufbauen zu können. Erst dann scheinen sie erreichbar zu sein. Die Motivation, wirklich eine Ausbildung oder Arbeit aufnehmen zu wollen, muss noch ausführlicher in den Focus genommen werden. Auffällig ist auch, dass Teilnehmende "untertauchen", nicht zur Schule bzw. zu Maßnahmen gehen können, die Erziehungsberechtigten diese Situation zwar bedauern, aber überfordert sind und meinen nichts daran ändern zu können. Die Teilnehmenden jungen Menschen scheinen aus Sicht der Erziehungsberechtigten nicht mehr die "Kinder" zu sein, denen man Regeln und Pflichten vermitteln muss bzw. musste, sondern "selbstständige Menschen" die nach eigenen Werten und oft nicht "normgerechten" Grundlagen, entscheiden können und dürfen.

---